

Fasziniert von besonderer Wohnform

Jau bate
14-9-12

Herrenberg: „Stadtwerk“-Baugemeinschaft fehlen noch zehn Mitglieder – Anfang 2013 soll es losgehen

Es soll eine eigene, autofreie Siedlung für generationenübergreifendes Wohnen und Leben werden: Die Planungen der bislang 25 Mitglieder der Bauherrengemeinschaft „Stadtwerk“ für die Wohnanlage auf dem ehemaligen Stadtwerke-Gelände in Herrenberg sind weit fortgeschritten. Die künftigen Eigentümer bemühen sich nun verstärkt um weitere Interessenten. Schließlich wollen sie Anfang nächsten Jahres mit dem Bauen beginnen.

VON ESTHER ELBERS

Noch zehn Mitglieder fehlen der Bauherrengemeinschaft zu ihrem Ziel – denn mit 35 Interessenten sind 70 Prozent des 13-Millionen-Euro umfassenden Bauvolumens vermarktet. „Das ist die Voraussetzung, damit die Kreissparkasse das Projekt zwischenfinanziert“, erklärt der Stuttgarter Architekt Rainfried Rudolf, der das „Stadtwerk“-Vorhaben steuert. Wenn die Baugemeinschaft vertragsfähig sei und die nötigen Mittel für den Grunderwerb aufbringe, beginne die Stadt mit dem Abriss der ehemaligen Stadtwerke-Gebäude und der Altlasten-Sanierung. Rainer Stingel, Chef des Bauverwaltungsamts, geht davon aus, dass der Startschuss für die Arbeiten auf dem rund 6 800 Quadratmeter großen Areal Ecke Horber/Raistingener Straße zum Jahreswechsel fällt.

Mitglieder rühren Werbetrommel

Mit dem Bauvorhaben geht es laut Rainfried Rudolf gut voran. Ein positives Resümee zieht er auch aus der Bürgeranhörung, die in der vergangenen Woche zur „Stadtwerk“-Bebauung stattfand (der „Gäubote“ berichtete). Denn dabei habe es zwar Einwendungen zur Verkehrsbelastung gegeben, nicht aber zum Projekt selbst, so Rudolf. Nun wollen die Mitglieder bei verschiedenen Informations-Veranstaltungen verstärkt die Werbetrommel



Das „Stadtwerk“-Projekt soll Siedlungs-Charakter haben

GB-Repro: gb

für ihr Vorhaben rühren. Die angehenden Bauherren sind überzeugt, dass das „Stadtwerk“-Konzept zukunftsweisend ist: „In Deutschland findet ein Umdenken statt. Diese Wohnformen werden immer interessanter“, verdeutlicht Ilse Adami-Himmel, die Mitglied in der Baugemeinschaft ist. Rudolf bezeichnet das Vorhaben als „Schwesterprojekt“ des Mehrgenerationen-Wohnens „Weitblick“. Das Wohnmodell in der Herrenberger Bahnhofstraße hat es in die Endausscheidung beim Wettbewerb „So wollen wir wohnen! Generationengerecht – Integriert – Nachhaltig“ geschafft, zu dem die Landesinitiative der Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen und das Land aufgerufen haben. Das Mot-

to „So wollen wir wohnen“ hat sich auch die „Stadtwerk“-Baugemeinschaft auf die Fahne geschrieben. Wobei die Bauherren und „Weitblick“-Architekt Rainfried Rudolf bei dem neuen Projekt „in vielen Punkten noch über ‚Weitblick‘ hinaus gehen wollen“ (Rudolf). So sollen auf dem „Stadtwerk“-Gelände 50 Wohneinheiten für rund 100 Bewohner entstehen – beim „Weitblick“ sind es 28 Einheiten mit 52 Personen. Vier einzelne Gebäude in Passivhaustechnik werden auf dem ehemaligen Grundstück der Stadtwerke paarweise zu zwei großen Gebäuden zusammengefasst – sie sind durch ein überdachtes Atrium verbunden. Dabei schlägt sich das soziale Konzept auch in der Architektur nieder. Insgesamt 450 Quadratmeter sol-

len als gemeinschaftliche Fläche zur Verfügung stehen; dazu gehören unter anderem ein Kaminzimmer, eine Werkstatt, ein Gemeinschaftsraum sowie Zimmer zum Musizieren und Malen. Außerdem sind ein Grillplatz und ein Café angedacht. Für die Bauherren hat der Quartiers-Charakter einen besonderen Stellenwert, denn dadurch zeichne sich das „Stadtwerk“-Projekt aus und dadurch unterscheide es sich auch vom „Weitblick“. Die Siedlung beinhaltet noch weitere Nutzungsmöglichkeiten. So sind Räume für eine Arztpraxis und für die Kleinkindbetreuung „Schmetterlinge“ vorgesehen. Auch die Gemeinnützigen Werk- und Wohnstätten (GWW) sind nach Angaben von Rudolf im Gespräch; möglicherweise könnte dort ein Pflegestützpunkt eingerichtet werden. Darüber hinaus ist auf dem Gelände ein Hotel geplant.

„Mich fasziniert diese Art des Zusammenlebens“, bringt Susanne Kirm-Egeler auf den Punkt, was sie mit den anderen Mitgliedern der Bauherrengemeinschaft verbindet. Gabriele Niemeier ist von der Idee des gemeinschaftlichen Wohnens von Jung und Alt und dem Gedanken, sich gegenseitig zu unterstützen so angetan, dass sie ihr Haus im Remstal verkauft hat und nach Herrenberg gezogen ist. Wobei es den Mitgliedern aber gleichzeitig wichtig ist, dass sich jeder Bewohner auch zurückziehen kann. Und Elke Klump-Röhm aus Gärtringen hatte bereits vor einiger Zeit mit dem Wohnprojekt „Weitblick“ geliebäugelt: „Damals war ich noch nicht so weit“, erklärt sie. Das hat sich derweil zwischenzeitlich geändert.

■ Am heutigen Freitag, 14. September, um 19 Uhr treffen sich die Baugemeinschaft und Interessenten im Gasthaus „Adler“ in Herrenberg. Nach der Infoveranstaltung am Samstag, 15. September, 10 bis 13 Uhr auf dem „Stadtwerk“-Gelände informiert die Kreissparkasse in ihrer Herrenberger Hauptstelle am Dienstag, 18. September, um 19 Uhr über das Projekt. Weitere Info-Termine finden statt am Freitag, 21. September, um 19 Uhr im Haus „Weitblick“ und am 28. September um 19 Uhr in der Kreissparkasse. Infos auch im Internet unter www.baugemeinschaft-stadtwerk.de